

Einige Bemerkungen zum *Türk Humanizmi*

MICHAEL KNÜPPEL (Göttingen)

Lange Zeit wurden in der Literatur die griechisch-türkischen Beziehungen einseitig als feindselig und von einem – zumindest für die jüngere Vergangenheit nicht zu leugnenden – kaum zu überbietenden Desinteresse, um nicht zu sagen „völliger Ignoranz“, auf beiden Seiten geprägt, beschrieben. Ein recht eindimensionales Bild, dass seine Ursachen mehr in einer in Europa über Jahrhunderte tradierten und bis zum 20. Jh. immer weiter ausgeformten Wahrnehmung der Türken als barbarische Blutvergießer aus der Steppe hat, als es die historische Wirklichkeit abbildet. Die schwierigen griechisch-türkischen Beziehungen im 19. und 20. Jh. trugen zu dieser Einschätzung ebenso bei, wie die in Südosteuropa sowie dem Nahen und Mittleren Osten recht weit verbreitete überspannte „Krisen-Rhetorik“ – auf die sich griechische wie türkische Autoritäten gleichermaßen verstehen – von der die Konfrontationen, zu denen es ja tatsächlich immer wieder kam (Balkankriege, Kleinasiatischer Krieg, Zypernkonflikt etc.), stets begleitet waren.

So verwundert es kaum, dass vor dieser vollkommen oberflächlichen Betrachtung auch eine Beschäftigung der Türken mit dem klassischen Altertum geradezu abwegig erscheinen mußte. Hinzu trat die – nicht ganz unberechtigte – Vermutung, dass eine Befassung der sich im nationalen Selbstfindungs- und Selbstbestimmungsprozess befindenden Türken der kemalistischen Türkischen Republik in der ersten Hälfte des 20. Jhs oder zuvor schon der muslimischen Osmanen mit der als „heidnisch“ aufgefassten, griechischen Epoche der anatolischen Geschichte schwer vereinbar war mit den religiös-ideologischen Hintergründen derselben. Die vermeintliche Ignoranz der osmanischen Behörden gegenüber dem Abtransport des antiken Kulturerbes des Reiches durch europäische Forscher und Plünderer, scheint diese Auffassung noch gestärkt zu haben. Demzufolge wurde auch der Antikenrezeption in der Türkei so gut wie keine Aufmerksamkeit durch die Forschung zuteil. Ein Mangel, der die nahezu völlige Vernachlässigung des recht ausgeprägten osmanischen Interesses am klassischen Altertum, das sich schon im 19. Jh. entfaltete, zur Folge hatte. Es war dieses Interesse, aus dem schließlich seit den 1940er Jahren eine bedeutende geistesgeschichtliche Strömung erwachsen sollte – der „Türkische Humanismus“ (*Türk Humanizmi*). Dieser übte einen weithin unterschätzten Einfluss auf das Kulturleben und besonders das literarische Schaffen der modernen Türkei aus.

Eine erste ausführlichere Darstellung der Antikenrezeption in der modernen Türkei und besonders des *Türk Humanizmi* lieferte vor einigen Jahren Barbara KRANZ mit ihrer bemerkenswerten Monographie „Das Antikenbild der modernen Türkei“¹, in der die Vf.in einen historischen Überblick über eben diese Antikenrezeption lieferte. Vollkommen unberücksichtigt blieb in der Darstellung – ebenso wie in den Rezensionen der Arbeit (darunter einem Beitrag des Vf.s dieser Miszelle)² – frei-

¹ KRANZ (1998).

² KNÜPPEL (1999), SCHARLIPP (2002).

lich ein sehr wichtiger historisch-gesellschaftlicher Aspekt der türkischen Antikenrezeption (bereits im Osmanischen Reich) und der Genese des *Türk Hürmanizmi*: die Rolle der Freimaurerei.

Ohne den Anteil, den die in Aufklärung und Humanismus eingebettete spezifisch freimaurerische Antikenrezeption³ an der Vermittlung des antiken Erbes an osmanische Intellektuelle hatte⁴, ist eine Ausformung der Antikenrezeption, wie sie uns im Osmanischen Reich des 19. und 20. Jh. begegnet und die die Folie bildete, auf der in der Türkischen Republik schließlich der *Türk Hürmanizmi* von seinen Vertretern ausgebreitet wurde, nur schwer vorstellbar.

Die Freimaurerei wurde ausgehend von England um 1738 im Osmanischen Reich eingeführt, zunächst vor allem in Izmir, Aleppo und auf Korfu sowie in der Reichshauptstadt⁵. In Istanbul wurde im Jahre 1769 von der Genfer Großloge die Loge „St. Jean du Levant“ und im Jahre 1784 von Polen die Loge „Morgenröte von Zaroograd“ gegründet. Einen Aufschwung erlebte die Freimaurerei im Osmanischen Reich nach dem Krim-Krieg: ab 1856 entstanden in Istanbul mehrere Logen, die von England aus gegründet wurden. 1861 wurde aus diesen gar eine Distriktloge der englischen Großloge geformt. Im selben Jahr wurde ein Oberster Rat unter dem Prinzen HALİM Paşa, dem Großmeister des Großorientes von Ägypten, gebildet. Es folgten in dieser Phase weiterhin Gründungen der Großlogen von Frankreich, Hamburg, Irland, Schottland und Turin. Die Arbeit wurde allerdings unter dem Regime von Sultan °ABD AL-HAMİD II. (ABDÜLHAMİD II., 1876–1909) drastisch eingeschränkt. Das Zentrum der Freimaurerei im Osmanischen Reich lag zu dieser Zeit in Saloniki. Eine Besserung trat erst nach dem Staatsstreich der Jungtürken im Jahre 1908 ein. Unter dem ägyptischen Prinzen °AZİZ HASAN Paşa wurde ein neuer Oberster Rat gebildet und am 1.8.1909 schließlich ein Türkischer Großorient (des „Alten und angenommenen schottischen Ritus“) eingesetzt. Erneute Schwierigkeiten gingen mit dem I. Weltkrieg und dem Zusammenbruch des jungtürkischen Regimes einher. Diese konnten freilich in den folgenden Jahren überwunden werden und es kam zu einem Aufblühen der Logen in den 1920er Jahren (1923 rund 500 Mitglieder, 1934 ca. 2.000). Von den Gesetzen zum Verbot der muslimischen Orden und diversen politischen Geheimgesellschaften blieb die Freimaurerei unberührt⁶. Erst 1935 wurde mit dem allgemeinen Verbot der Vereinsbildungen auch die Freimaurerei in der Türkei

³ Zur „Antikenrezeption“ in der Freimaurerei (bzw. hier eher einer sich aus dem Wesen und humanistischen Idealen sich ergebenden „Anknüpfung“) existiert eine kaum zu überschauende Masse von Publikationen; verwiesen sei hier nur auf die „Bibliographie der freimaurerischen Literatur“ von A. WOLFSTIEG und B. BEYER.

⁴ Die Maurerische Grossloge der Türkei (Hrsg.): *In einiger Seite [sic]. Die Freimaurerei in der Türkei 1909–1972*. Istanbul [o. J.], 65.

⁵ Die spärlichen Angaben hier wurden zusammengestellt nach LENNHOF/POSNER (1932: 1603–1607); Verein deutscher Freimaurer (1901: 468f.); LIGOU (1987); MERHART (1969: 269–271); NAUDON (1988: 213f.). Umfangreichere Darstellungen liegen vor in LAYIKTEZ (1999, 2003, 2004). Zur Freimaurerei in der Türkischen Republik vgl. auch TAMER (2003) und KOLOĞLU (2004).

⁶ Die Maurerische Grossloge der Türkei (Hrsg.): *In einiger Seite [sic]. Die Freimaurerei in der Türkei 1909–1972*. Istanbul [o. J.], 67.

getroffen und erst 1948 gestattete man dem Obersten Rat des Schottischen Ritus die Logen in Ankara, Istanbul und İzmir wieder zu eröffnen und es wurde eine Freimaurer-Vereinigung der Türkei gegründet (*Türkiye Mason Derneği*). Am 4.6.1966 wurde schließlich eine Maurerische Großloge der Türkei eingerichtet. Diese umfasste 50 Logen und wird seit 1967 von einem wieder eingerichteten Obersten Rat regiert.

Die Liste der osmanischen Intellektuellen, die selbst Freimaurer waren oder zumindest der Freimaurerei nahe standen und sich in der einen oder anderen Weise an der Befassung mit dem klassischen Altertum im Reich des 19. Jh.s beteiligten, ist lang. Eine ganze Reihe der Übersetzer und Literaten, die auch in der Arbeit von B. Kranz Berücksichtigung fanden bzw. erwähnt werden, lässt sich hier anführen: etwa der Publizist İbrahim ŞINASI (1826–1871), Ziya PAŞA (1829–1880), der Dichter und Philosoph Rıza TEVFIK (1869–1949) und an der Wende vom Osmanischen Reich zur Türkischen Republik z.B. der bekannte Dichter, Politologe und Soziologe Ziya GÖKALP (1876–1924) oder auch der Psychologe Mustafa Şekip TUNÇ (1886–1958), der sich immerhin als erster in der Türkei an einer Begriffsbestimmung des Humanismus versuchte⁷.

Nicht nur, dass die Freimaurerei in der Türkei einen Hintergrund für die Befassung mit dem antiken Erbe des Landes lieferte, sie war zudem auch das Band, das eine Reihe der wichtigsten Vertreter des *Türk Hümanizmi* miteinander, aber auch mit vielen anderen türkischen Literaten und Altphilologen, die sich von diesem Erbe inspirieren ließen bzw. dieses in der einen oder anderen Weise thematisierten, verband. So waren nicht nur zwei der drei von der Vf.in ausführlicher behandelte Protagonisten des „Türkischen Humanismus“, Sabahattin EYUBOĞLU und Halikarnas BALIKÇISI, Freimaurer, sondern auch eine Vielzahl der am Rande mitbehandelten türkischen Literaten und Altertumswissenschaftler. Der von Kranz als Übersetzer von XENOPHONS „Ana-basis“ erwähnte Direktor des Topkapı-Museums, Hayrullah ÖRS (1901–1977), war ebenso Freimaurer⁸, wie der von der Vf.in vorgestellte Schriftsteller, Dramatiker und Literaturwissenschaftler Orhan HANÇERLIOĞLU, dessen Roman *Oyun* von der Vf.in ausführlicher behandelt wird (Kap. 8.3). Letzterer war einer der wichtigsten Vertreter der Antikenrezeption im türk. Drama des 20. Jh.s und federführend bei der Gründung der *Türkiye Mason Derneği* und der Maurerische Großloge der Türkei, als deren erster Großmeister er amtierte⁹. Freimaurerische Symbolik und der Begriff der Menschenliebe werden in nahezu all seinen Werken thematisiert.

Wenngleich auch an dieser Stelle keine ausführlichere Behandlung des interessanten Zusammenhanges zwischen türkischer Antikenrezeption – und hier besonders des *Türk Hümanizmi* – und Freimaurerei beabsichtigt, noch möglich ist, soll diese Miszelle doch eine Anregung zu einer solchen geben. Es wäre dies eine Studie, in der über schlichte „personelle Übereinstimmungen“, wie den an dieser Stelle gegebenen, hinausgehend eine systematische Untersuchung der Motive und Gedankenwelt der „betroffenen“ türkischen Literaten und Altphilologen geleistet werden könnte.

⁷ <http://www.mason.org.tr/mason/w/t30.html>.

⁸ <http://www.mason.org.tr/mason/w/t30.html>.

⁹ Die Maurerische Grossloge der Türkei (Hrsg.): *In einiger Seite [sic]. Die Freimaurerei in der Türkei 1909–1972*. Istanbul [o. J.], 63–79.

Literatur

- BEYER, Bernhard → WOLFSTIEG, August
 KNÜPPEL, Michael (1999): [Rez. zu] KRANZ, Barbara: *Das Antikenbild der modernen Türkei*. Würzburg 1998 (MISK 2). In: *MT* 20. Göttingen. 180–182.
- KOLOĞLU, Orhan (2004): *Cumhuriyet Dönemi Masonlar*. İstanbul.
- KRANZ, Barbara (1998): *Das Antikenbild der modernen Türkei*. Würzburg (MISK 2).
- LAYIKTEZ, Celil (1999): *Türkiye’de Masonluk Tarihi*. C. 1: *Başlangıç 1721–1956*. İstanbul.
- LAYIKTEZ, Celil (2003): *Türkiye’de Masonluk Tarihi*. C. 2: *Yapılanma 1957–1970*. İstanbul.
- LAYIKTEZ, Celil (2004): *Türkiye’de Masonluk Tarihi*. C. 3: *Konsolidasyon dönemi 1971–1990*. İstanbul.
- LENNHOFF, Eugen; POSNER, Oskar (1932): *Internationales Freimaurerlexikon*. Zürich, Leipzig, Wien.
- LIGOU, Daniel (1987): *Dictionnaire de la Franc-Maçonnerie*. Paris.
- MERHART, Ulrich von (1969): *Weltfreimaurerei. Ein Überblick von ihrem Beginn bis zur Gegenwart*. Hamburg. 269–271.
- NAUDON, P. (1988): *Geschichte der Freimaurerei*. Frankfurt a. M. Berlin, Wien.
- SCHARLIPP, Wolfgang E. (2002): [Rez. zu] Kranz, Barbara: *Das Antikenbild der modernen Türkei*. Würzburg 1998 (MISK 2). In: *ZDMG* 152 (2). 416–417.
- TAMER, Ayan (2003): *Atatürk ve Masonluk*. İstanbul.
- Verein deutscher Freimaurer (Hrsg.) (1900): *Allgemeines Handbuch der Freimaurerei*. Bd. I. Leipzig.
- WOLFSTIEG, August (1911–1926): *Bibliographie der freimaurerischen Literatur*. 4 Bde. (Bd. 1, Burg 1911; Bd. 2, Burg 1912; Bd. 3: Register, Leipzig 1913; Bd. 4: Ergänzungsband, Leipzig 1926 [hrsg. v. Beyer, Bernhard]; Neudruck des gesamten Werkes: Hildesheim 1964).